

Antrag

der Abgeordneten **Maria Noichl, Horst Arnold, Annette Karl, Johanna Werner-Muggendorfer SPD**

Rettung der bayerischen Milchvieh- und Grünlandbetriebe – Teil 2

Der Landtag wolle beschließen:

Die bayerische Milchvieh- und Grünlandwirtschaft ist aus dem Erscheinungsbild Bayerns nicht wegzudenken. Ohne Milchbauern würden nicht nur zigtausende von Arbeitsplätzen verloren gehen; auch die Landschaften in Bayern würden sich stark verändern. Deshalb müssen von Seiten Bayerns auf allen Ebenen politische Initiativen ergriffen werden, um die Milchpreise zu stützen und den Milch- und Grünlandbauern ein ausreichendes Einkommen zu sichern.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert:

1. auf europäischer Ebene

- die Umsetzung des jetzt vorgelegten Entwurfs des Rates zur Änderung der Verordnung über eine Gemeinsame Organisation der Agrarmärkte (GMO) dahingehend zu beeinflussen, dass nicht nur Spielräume der EU erweitert werden, sondern auch die Gestaltungsmöglichkeiten der Mitgliedsstaaten ausgebaut werden mit dem Ziel, gerade die klein strukturierte bäuerliche Milchvieh- und Grünlandwirtschaft in Bayern zu unterstützen,
- die Rahmenbedingungen für den vom EU-Parlament beschlossenen Milchfonds in Höhe von 300 Millionen so zu gestalten, dass an die Stelle der von der Bundeslandwirtschaftsministerin vorgeschlagenen Ausschüttung nach produzierter Milchmenge eine Ausschüttung nach eingesetzten Arbeitskräften in Kombination mit der Milchmenge erfolgt, um auf diese Weise den besonderen Erschwernissen für die bayerischen Landwirte gerecht zu werden.

2. auf bundesdeutscher Ebene

- dafür zu sorgen, dass auf deutscher Ebene die neuen EU-Mittel nicht produktionsbezogen, sondern nach einer Kombination aus eingesetzter Arbeitskraft und Milchmenge verteilt werden, um der schwierigen Lage der bayerischen Milchwirtschaft gerecht zu werden und sie vor weiteren Benachteiligungen gegenüber den Großbetrieben in anderen Bundesländern zu schützen.

3. auf bayerischer Ebene

- dafür zu sorgen, dass besondere Härtefälle (Betriebe, die aus der Gebietskulisse herausfallen, aber unter ähnlich schwierigen Bedingungen wirtschaften) die entsprechenden Mittel aus dem Staatshaushalt erhalten,
- alle Förderprogramme zum Erhalt von Kulturlandschaft und Natur und zur Entschädigung von Bewirtschaftungseinschränkungen finanziell aufzustocken und auszubauen, um der Milchvieh- und Grünlandwirtschaft zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen,
- die Direktvermarktung und das Regionalmarketing von Milch zu fördern und deren Ausbau durch Anreizprogramme und Investitionshilfen zu unterstützen, damit zumindest die vorhandenen Fördermittel vollständig (derzeit nur 60 Prozent) ausgeschöpft werden können,
- die „Veredelung“ von Milch zu lokalen und regionalen Spezialitäten zu unterstützen, um auf diese Weise die Mittel in der Region zu halten.